

Schafft der SSV Jahn den direkten Wiederaufstieg?



Roman Schmid, 30: „Ich bin kein Jahn-Fan. Trotzdem glaube ich, dass der Verein diese Saison wieder aufsteigt. Die anderen Vereine in der Dritten Liga sind nicht so stark, da wird der Jahn auf jeden Fall oben mitspielen.“



Karl-Heinz Meyer, 78: „Ich habe mir als langjähriger Jahn-Fan auch für diese Saison eine Dauerkarte gekauft. An einen Wiederaufstieg glaube ich noch nicht. In der Dritten Liga hat der Verein viele starke Gegner. Am Samstag hoffe ich auf einen Sieg als guten Einstieg in die Saison.“



Dorothea Schineis, 67: „Ich verfolge Fußball zwar überhaupt nicht, aber trotzdem glaube ich, dass für den SSV Jahn Regensburg alles möglich ist. Gönner würde ich dem Verein einen Aufstieg auf jeden Fall.“



Hannah Lanzinger, 18, und Elias Lanzinger, 22: „In der Dritten Liga sind die Vereine leistungstechnisch sehr nah beieinander. Man könnte sagen, das ist eine der schwersten Dritten Ligen der Welt. Deshalb wird ein Aufstieg für den Jahn erstmal schwer.“



Andreas Stockerbrand, 41: „Ich würde dem Jahn den Wiederaufstieg als so wichtiger Regionalverein gönnen. Ich kenne mich zwar mit der Transferpolitik vom Verein nicht so gut aus, aber ich denke, dass nach dem Abstieg die Ambitionen auf alle Fälle hoch sind.“

Text und Fotos: Melanie Lang, Sophia Mayer und Leili Ann Bagheri

Niedrigere Liga – höheres Risiko?

Die Dritte Liga gilt als hartes Pflaster – Das kommt auf den Jahn und Regensburg zu

Von Philip Hell

Regensburg. Rot-Weiss Essen, Dynamo Dresden und nicht zuletzt der TSV 1860 München: Auf den SSV Jahn Regensburg warten in der Dritten Liga einige prominente Namen – und eine Menge Randalere.

Die ersten Jahn-Heimspiele dürften noch recht ruhig verlaufen, zumindest sind die Partien gegen Unterhaching, die zweite Mannschaft von Borussia Dortmund, den MSV Duisburg und Sandhausen nicht als Risikospiele deklariert. Richtig heiß dürfte es erstmals am 9. Spieltag Anfang Oktober werden – dann residiert Waldhof Mannheim unter Flutlicht im Jahnstadion. Die Partie ist laut Markus Reitmeier, Pressesprecher der Polizeiinspektion Regensburg Süd, eines von fünf Spielen, bei denen die Behörden ein hohes Risiko sehen. Neben dem Mannheim-Spiel gilt diese Einstufung auch für die Begegnungen mit Essen, Halle, Dresden und dem TSV 1860 München. Als Spiele mit erhöhtem Risiko gelten in den Augen der Polizei die Heimpartien gegen Ulm, Aue, Ingolstadt und Saarbrücken. Polizeisprecher Reitmeier weist im gleichen Atemzug allerdings darauf hin, dass es sich dabei um eine vorläufige Einstufung handele, die sich im Lauf der Saison ändern könne. Grundsätzlich, sagt Reitmeier, liege das Konfliktpotenzial in etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Zum Vergleich: In der abgelaufenen Saison gab es sieben Spiele mit erhöhtem und drei mit hohem Risiko. Unter dem Strich gibt es diese Saison also zwei Hochrisikospiele mehr im Jahnstadion.

Krawalle beim Wiedersehen?

Insbesondere eine Partie wird mit Spannung erwartet: Gegen Ende der Spielzeit kehrt der TSV 1860 München nach Regensburg zurück. Das letzte Auswärtsspiel der Löwen in der Domstadt datiert auf Ende Mai 2017. Damals trafen der Jahn und der Münchner Traditionsverein im Hinspiel der Zweitliga-Relegation aufeinander. Seinerzeit loderten Bengalos im Jahnstadion, Rauch zog durch die Arena.

Regensburg scheint darüber hinaus ein beliebtes Ziel beim Löwenanhang zu sein. Im Oktober 2021 reisten beispielsweise rund 150 Sechzig-Fans, davon viele, die der Ultra-Szene zuzu-



Brennende Bengalos: Die Fans des TSV 1860 München hinterließen einen bleibenden Eindruck in Regensburg. Fotos: Andreas Nickl, Philip Hell

rechnen sind, in die Domstadt, um das Testspiel zwischen den zweiten Mannschaften des Jahn und von 1860 am Kaulbachweg zu besuchen. Zu größeren Auseinandersetzungen kam es dabei nicht. Ob es beim Aufeinandertreffen im April 2024 ebenfalls ruhig bleibt, hängt wohl auch vom Saisonverlauf ab. Grundsätzlich liegt es nicht allein im Ermessen der Polizei, welche Partien als Risikospiele gewertet werden. Die Beamten treffen sich Reitmeier zufolge mit Vertretern von Stadt, Verein und Fanprojekt zu einer Besprechung vor der Saison. Wird das Konfliktpotenzial der Fanszene,

die nach Regensburg reist, als höher als üblich eingestuft, wird der Spieltag als Risikopartie deklariert. Das werde dann auch in der Einsatzplanung berücksichtigt. Außerdem stehe die Polizei vor den Spieltagen in Kontakt mit Kollegen mit den Dienststellen der Gastmannschaften.

Drohnen fliegen am Spieltag

Für Aufsehen im Fanlager des SSV Jahn sorgte kürzlich der Einsatz einer Drohne bei Spielen. Diese flog bei der Partie gegen Hannover 96 im Februar. Das Innenministerium begrün-

dete den Einsatz auf Anfrage eines Grünen-Landtagsabgeordneten damit, dass es sich um ein Spiel mit erhöhtem Sicherheitsrisiko gehandelt habe und die Hannoveraner einen Fanmarsch angekündigt hatten. Seit 2021 kam die Drohne laut Innenministerium bei insgesamt fünf Jahn-Spielen zum Einsatz. Auch für die anstehende Saison schließt die Polizei Drohnen-Einsätze nicht aus, wie Sprecher Markus Reitmeier sagt.

Der Jahn betont auf Anfrage, dass man sich freue, in der kommenden Saison Gastvereine und deren Fans im Jahnstadion

Risikospiele

Gefahr: Laut DFB handelt es sich bei einem Risikospiele um eine Partie, bei der eine „hinreichende Wahrscheinlichkeit besteht, dass eine besondere Gefahrenlage eintreten wird.“

Folgen: Bei Risikospiele wird in der Regel nur alkoholfreies oder -reduziertes Bier ausgeteilt. Das wird von Fans immer wieder kritisiert.

Kosten: Risikospiele werden begleitet von einem erhöhten Polizeiaufgebot – was höhere Kosten zur Folge hat. Darüber gab es in der Vergangenheit häufig Streit. Das Bundesland Bremen versuchte beispielsweise, die Kosten auf die DFL umzulegen.



„Das Konfliktpotenzial über die Saison liegt in etwa auf dem Niveau der Vorjahre.“

Markus Reitmeier, Polizeisprecher

zu begrüßen, die dort schon länger nicht mehr zu Gast waren. Sprecher Johannes Liedl: „Somit gilt es, die Gastfans mittels einer umfangreichen und gezielten Informationspolitik bestmöglich auf die Gegebenheiten am Jahnstadion Regensburg vorzubereiten.“ Dies geschehe unter Einbeziehung sämtlicher Sicherheitsträger, mit denen man sich in engen Abstimmungen befinde.

Der Dauerkartenverkauf läuft indes eher schleppend. Wie der Verein auf Anfrage mitteilt, wurden bislang 3300 Dauerkarten verkauft. In der vergangenen Saison waren es insgesamt 4200.

Auszeichnungen der Stadt: Preisträger stehen fest

Die Verleihung findet im feierlichen Rahmen des Stadtfreiertages am 18. November statt

Regensburg. Der Stadtrat hat über die Verleihung städtischer Auszeichnungen entschieden. Die Goldene Bürgermedaille erhält Johann Schmidbauer. Die Albertus-Magnus-Medaille geht an Hubert H. Wartner, die Matthäus-Runtinger-Medaille an Nicolas Maier-Scheubeck. Mit der Auszeichnung Stadtschlüssel werden laut einer Pressemitteilung Helga Brielmaier-Löffel, Dorina und Oleg Kuzenko, Josef Paukner, Richard Reil und der Verein Ausbildung statt Abschiebung geehrt. Alle Auszeichnungen werden von Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer im feierlichen Rahmen des Stadtfreiertages am 18. November im Reichssaal an die Preisträger übergeben.

Johann Schmidbauer ist im Mai 1976 in die Freiwillige Feuerwehr Weichs eingetreten, 1986 wurde er jüngster Löschführer und Vereinsvorsitzender. Im Jahr 2000 wurde mit nur 42 Jahren zum Stadtbrandinspektor und 2008 zum Stadtbrandrat gewählt. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Feuerwehrdienst im März wird er der Freiwilligen Feuerwehr als Ehren-Stadbrandrat erhalten bleiben.



Goldene Bürgermedaille: Johann Schmidbauer F.: altfoto.de



Albertus-Magnus-Medaille: Hubert H. Wartner F.: Wendl



Runtinger-Medaille: Nicolas Maier-Scheubeck F.: altfoto.de

Hubert H. Wartner kann als das Gesicht von Kumpfmühl bezeichnet werden. Er ist nicht nur großer Förderer des ältesten Regensburger Stadtteils, sondern bewahrt auch dessen Traditionen. Mit der Gründung des Geschichts- und Kulturvereins Regensburg-Kumpfmühl im Jahr 2007 verlieh Wartner seiner Passion Ausdruck in der Öffentlichkeit. Von Beginn an übernahm er die Leitung des Vereins und hatte das Amt bis 2023 inne. Seitdem ist er Ehrenvorsitzender des Vereins.

Nicolas Maier-Scheubeck ist gebürtiger Regensburger und geschäftsführender Gesellschafter des in sechster Generation geführten Familienunternehmens Maschinenfabrik Reinhausen GmbH. Maier-

Scheubeck ist laut Mitteilung eine Unternehmerpersönlichkeit, die sich nicht nur am wirtschaftlichen Erfolg orientiert, sondern sich dem Standort in ihrer Heimatstadt aufs Engste verbunden fühlt und sich auch in besonderer Weise gesellschaftlich engagiert.

Helga Brielmaier-Löffel übernahm 1979 das Amt als stellvertretende Vorsitzende der „Deutsch-Italienischen Dante-Alighieri-Gesellschaft Regensburg e. V.“, ehe sie 1986 zur ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Nach einem Erdbeben bei Avellino, nahe Neapel, konnten unter großem persönlichen Einsatz von Helga Brielmaier-Löffel Spenden von 90 000 DM erzielt werden. In Zusammenarbeit mit dem

Deutschen Roten Kreuz wurde eine Schule in Torella bei Lombardi errichtet.

Dorina Kuzenko stammt aus St. Petersburg und arbeitet seit vielen Jahren als Sozialarbeiterin in der Jüdischen Gemeinde Regensburg. Seit Beginn des Ukraine-Krieges unterstützt sie insbesondere ukrainische Flüchtlinge. Ihr selbstloser Einsatz geht dabei weit über ihre Aufgaben als Sozialarbeiterin hinaus. Ihr Mann Oleg bringt sich ebenfalls mit viel Zeit und handwerklichem Geschick ein.

Josef Paukner ist Kulturhistoriker, Völkerkundler und Naturschützer mit Leib und Seele. Insbesondere der Schutz der heimischen Gewässer und Flüsse ist seine Passion. Paukner war Gründungsmitglied

und Sprecher der 2008 gegründeten Donau-Naab-Regen-Allianz. Hauptaugenmerk der Drei-Flüsse-Allianz ist es, die Gewässer, Bäche und Flüsse in der Oberpfalz in ihrer natürlichen Vielfalt, Eigenart und Schönheit zu erhalten.

Richard Reil war am 12. Februar 1981 Gründungsmitglied des „Heimatvereins Stadt am Hoff e. V.“. Hauptziele des Vereins sind die Wiederbelebung des Selbstbewusstseins von Stadthof und die Stärkung des allgemeinen Heimatgefühls. Richard Reil ist auch mit fast 90 Jahren noch fester Bestandteil des Organisationsteams. Hervorzuheben ist seine Arbeit als Vereinschronist.

Die Zuwanderung von Asylsuchenden 2015 war Anlass für eine Gruppe von Pädagogen sowie Ehrenamtlichen, im Oktober 2016 den Verein Ausbildung statt Abschiebung zu gründen. Der Verein setzt sich für eine nachhaltige Flüchtlingspolitik, gegen die Abschiebung von Jugendlichen, für die Erteilung von Ausbildungsstellen und damit für die Schaffung einer guten Zukunftsperspektive für junge geflüchtete Menschen in Regensburg ein.